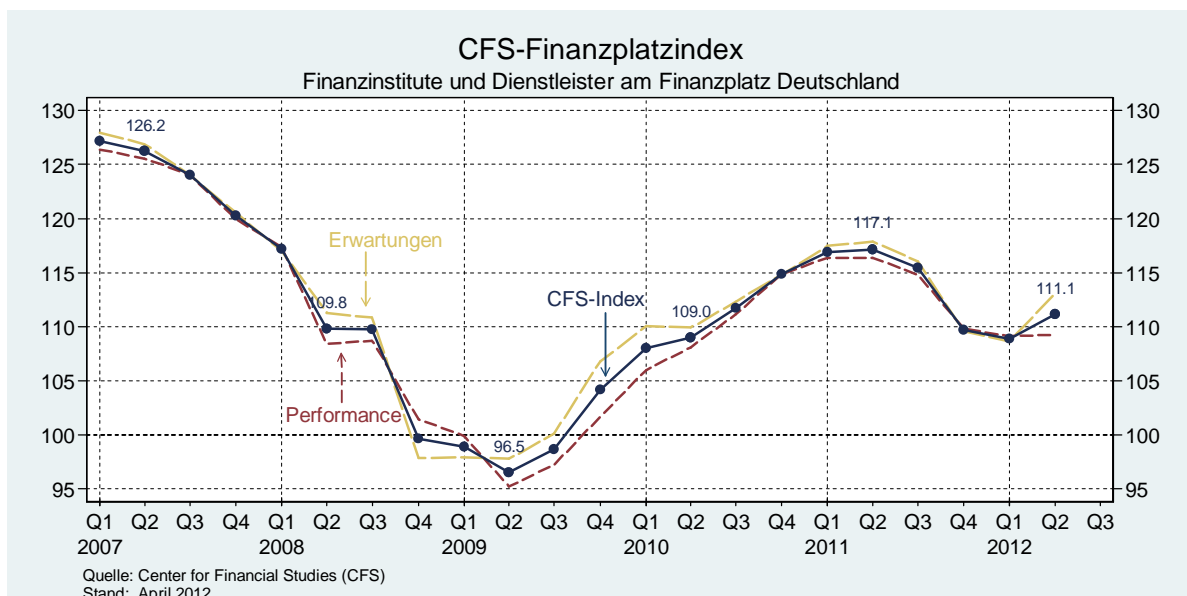


Pressemitteilung

Optimistische Erwartungen ziehen CFS-Finanzplatzindex nach oben

Finanzinstitute im ersten Quartal mit unerwartet positiven Umsatz- und Ertragszahlen/ Unternehmen skeptisch gegenüber Einführung einer Finanztransaktionssteuer

FRANKFURT, 12. April. Der CFS-Finanzplatzindex ist im zweiten Quartal 2012 um 2,2 Punkte auf 111,1 Punkte gestiegen. Damit zeigt das Geschäftsklima innerhalb der deutschen Finanzindustrie erstmals seit Anfang 2011 wieder eine positive Entwicklung. Der Anstieg stützt sich auf unerwartete Umsatz- und Ertragszuwächse bei den Finanzinstituten sowie positive Erwartungen für das zweite Quartal. Dabei präsentieren sich die Dienstleister der Finanzindustrie über alle Kennzahlen hinweg optimistischer als die Finanzinstitute selbst. In einer Sonderumfrage zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer und weiterer Regulierungsmaßnahmen zeigen sich die rund 400 befragten Unternehmen am Finanzstandort Deutschland überwiegend skeptisch, was die Lenkungseffekte der Maßnahmen betrifft. Sie vertreten die Ansicht, dass eine europaweite Abgabe auf Finanztransaktionen weder zu einer Stabilisierung der Finanzmärkte noch zu einer Beteiligung der Banken an den Kosten der Finanzkrise führen wird. Dagegen befürchten sie eine Verlagerung von Geschäftsaktivitäten. Von einer Einführung verbindlicher Verschuldungsgrenzen und höherer Eigenkapitalanforderungen erwarten sie negative Effekte auf die Geschäftsentwicklung der Finanzindustrie.



Quartal Jahr	Q2 09	Q3 09	Q4 09	Q1 10	Q2 10	Q3 10	Q4 10	Q1 11	Q2 11	Q3 11	Q4 11	Q1 12	Q2 12
CFS-Index	96,5	98,7	104,2	108,0	109,0	111,7	114,9	116,9	117,1	115,4	109,7	108,9	111,1
Performance	95,2	97,2	101,6	106,0	108,1	111,2	114,9	116,3	116,4	114,8	109,8	109,1	109,3
Erwartungen	97,8	100,1	106,8	110,0	109,9	112,3	114,8	117,5	117,9	116,0	109,6	108,7	113,0

Quelle: Center for Financial Studies

Finanzinstitute übertreffen eigene Erwartungen deutlich

Die befragten Finanzinstitute konnten im ersten Quartal 2012 **Umsatz** und **Ertrag** deutlich gegenüber ihren Erwartungen im Vorquartal steigern (+8,0 bzw. +7,2 Punkte). Demgegenüber blieben beide Kennzahlen bei den Dienstleistern am Finanzplatz hinter den eigenen Erwartungen zurück (-4,8 bzw. -6,9 Punkte). Dennoch blicken die Dienstleister wesentlich optimistischer als die Finanzinstitute auf das zweite Quartal. Während die Finanzinstitute bei Umsatz und Ertrag wieder leichte Rückgänge erwarten, prognostizieren die Dienstleister kräftige Zuwächse.

Auch bei **Investitionen** und **Beschäftigungsniveau** im ersten Quartal übertrafen die Finanzinstitute ihre Erwartungen im Vorquartal (+0,2 bzw. +3,6 Punkte). Das Beschäftigungsniveau stieg absolut sogar leicht an, obwohl die Finanzinstitute einen Rückgang vorausgesagt hatten. Bei den Dienstleistern fielen die Investitionen wiederum leicht hinter die Erwartungen zurück (-1,2 Punkte), und auch die Mitarbeiterzahl stieg weniger stark als zuvor prognostiziert (-3,1 Punkte). Im Ausblick auf das zweite Quartal präsentieren die Dienstleister auch bei diesen beiden Kennzahlen mehr Optimismus. So erwarten sie im zweiten Quartal einen leichten Anstieg der Investitionssumme und einen weiteren kräftigen Mitarbeiterzuwachs. Die Finanzinstitute gehen dagegen von stagnierenden Investitionsvolumina aus und erwarten einen leichten Rückgang ihrer Mitarbeiterzahl. Während sich Finanzinstitute und Dienstleister damit bei ihren Investitionserwartungen für das zweite Quartal auf einem ähnlichen absoluten Indexniveau treffen (107,2 bzw. 111,0 Punkte), signalisiert das Mitarbeiterniveau in absoluten Zahlen deutlich unterschiedliche Stimmungen (100,2 bzw. 115,2 Punkte).

Zum Zweck der Transparenz und Nachvollziehbarkeit werden die Panelteilnehmer des CFS-Finanzplatzindex von diesem Quartal an nur noch in zwei Sektoren differenziert: „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“. Zuvor wurden vier Gruppen, „Finanzinstitute & Börse“, „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, „Finanzplatzbezogene Dienstleister“ und „Finanzplatzprofitierende Dienstleister“, unterschieden.

Skepsis gegenüber Finanztransaktionssteuer und Regulierungsmaßnahmen

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (55%) spricht sich gegen die Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer nach dem Vorschlag der Europäischen Kommission im Rahmen der sog. „Erweiterten Zusammenarbeit“ aus. Dabei zeigen sich die Finanzinstitute (64%) deutlich ablehnender als die Dienstleister (45%). Innerhalb des Bankgewerbes – unter privaten, genossenschaftlichen und öffentlichen Banken – ist die Ablehnung gleichermaßen groß und liegt durchweg oberhalb von 60 Prozent. Die Panelteilnehmer erwarten mehrheitlich nicht, dass eine Finanztransaktionssteuer zu einer Beteiligung der Banken an den Kosten der Finanzkrise führt (54%), die Preisvolatilität auf den betroffenen Märkten verringert (71%) oder spekulative Finanzmarktgeschäfte eindämmt (66%). Dagegen halten es 48 Prozent der Befragten für möglich, dass eine Finanztransaktionssteuer den Hochfrequenz-Handel eindämmen wird (mit „Nein“ votierten 38%). Mehr als zwei Drittel der Panelteilnehmer (68%) vermuten eine Verlagerung von Geschäftstätigkeiten als Folge einer Besteuerung. „Die Politik stößt mit ihrer Argumentation für eine Finanztransaktionssteuer auf breiter Front auf Ablehnung“, erklärt Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies. „Unsere Umfrage zeigt, dass die Finanzindustrie die erhofften Lenkungseffekte überwiegend für nicht erreichbar hält. Sie beurteilt die Abgabe nicht einmal als Strafsteuer, sondern geht von einer Weiterleitung der Kosten an die Endkunden aus.“

Die Befragten sind mehrheitlich davon überzeugt, dass neben der Einführung einer Finanztransaktionssteuer auch die Einführung einer Verschuldungsgrenze (Total Tier 1-Ratio: 3% der Bilanzsumme) und einer höheren Eigenkapital-Mindestquote (Gesamtkapital + Kapitalerhaltungspuffer 10,5%) negative Effekte auf Geschäftsvolumen und Erträge in der Finanzindustrie haben wird. Rund zwei Drittel der Befragten befürchten zudem eine Einschränkung der Kreditvergabe als Reaktion auf die Einführung einer solchen Verschuldungsgrenze. Gut 70 Prozent erwarten eine solche Folge als Reaktion auf eine höhere Eigenkapital-Mindestquote. Dagegen sieht eine Mehrheit der Befragten durch die Einführung einer verbindlichen Liquiditätsreserve sowie eines Trennbankensystems weder positive noch negative Auswirkungen auf die Unternehmens-Kennzahlen.

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben zu den Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragssituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und des aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie. Die Panelteilnehmer werden in die Sektoren „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“ am Finanzplatz unterteilt, wobei die zweite Gruppe sehr weit gefasst ist (bis April 2012 vier Sektoren).

Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“ erhalten Sie unter www.finanzplatzindex.de.

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Kurzprofil Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind das Bankhaus Metzler, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Close Brothers Seydler Bank, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, Deka Investments, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, GFT Technologies, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, Interxion, das Land Hessen, Lupus Alpha, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, Roland Berger Strategy Consultants, die Royal Bank of Scotland, die Stadt Frankfurt, der Steigenberger Frankfurter Hof, Tata Consultancy Services Deutschland, UBS Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Marcus Fleig
Center for Financial Studies
House of Finance /Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: fleig@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30061
www.finanzplatzindex.de/
www.financialcenterindex.com

Josef Schießl
Frankfurt Main Finance e.V.
c/o NewMark Finanzkommunikation
E-Mail: josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com
Tel.: (069) 94 41 80 26
www.frankfurt-main-finance.com